

Vorbereitung des neuen Parteilehrjahres

Erfahrungen
der
Kreisleitung
Potsdam

Der Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 5. Juli 1966 „Zum Partei lehr jahr 1966/67“ unterstreicht erneut die Notwendigkeit, die politische und theoretische Bildungsarbeit der Partei wesentlich und rasch zu verbessern. Das setzt eine gründliche und gewissenhafte Vorbereitung des neuen Parteilehrjahres — angefangen beim Sekretariat der Kreisleitung bis in die Leitungen der Grundorganisationen — voraus.

Eine genaue Analyse der Ergebnisse des Parteilehrjahres 1965/66 in unserem Kreis Potsdam, vor allem die Erfahrungen in der Arbeit der Propagandisten der Partei, vermittelten dem Sekretariat der Kreisleitung wichtige Lehren für die Vorbereitung des neuen Parteilehrjahres.

Erfahrungen und Lehren

Bestimmend für den theoretischen Gehalt und das praktische Ergebnis der Zirkel- und Seminartätigkeit im Parteilehrjahr sind eine straffe Führung und Kontrolle des Parteilehrjahres durch die Leitungen der Grundorganisationen.

Unserer Meinung nach sollten bei der Führung

und Kontrolle des Parteilehrjahres folgende Gesichtspunkte beachtet werden:

- 0 Die Parteileitungen und Propagandisten müssen eng Zusammenarbeiten und gemeinsam die Zirkel und Seminare, sowohl inhaltlich als auch organisatorisch, vorbereiten.
- % Den Parteileitungen obliegt es, allen Parteimitgliedern die Bedeutung eines systematischen Studiums klarzumachen und eine echte Atmosphäre schöpferischen Lernens zu entwickeln.
- # Ablauf und Ergebnisse des Parteilehrjahres müssen systematisch kontrolliert und in Leitungssitzungen sowie in Mitgliederversammlungen ausgewertet werden.

Das Sekretariat der Kreisleitung hat während des vergangenen Parteilehrjahres die Ergebnisse laufend eingeschätzt und in einem Abschlußbericht eine exakte Analyse der Führungstätigkeit der Parteileitungen im Lehrjahr 1965/66 vorgenommen. Diese Erfahrungen wurden mit den Parteisekretären gründlich ausgewertet, und es wurden Lehren für die Führung des neuen Parteilehrjahres gezogen.

Kandidat sein, verpflichtet

Nach reiflicher Überlegung entschloß ich mich im Mai 1965, um die Aufnahme als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse zu bitten. Zu diesem bedeutsamen

Schritt führten mich verschiedene Überlegungen.

Als Sohn einer Arbeiterfamilie konnte ich in der DDR einen Weg beschreiten, der in einem kapitalistischen Staat wohl kaum möglich gewesen wäre. Nach meinem Studium an der Ingenieurschule Wildau übernahm ich im VEB Berliner Bremsenwerk eine verantwortungsvolle Funktion und hatte jederzeit die Möglichkeit zur weiteren Qualifizierung. Zur Zeit studiere ich als Fernstudent an der Technischen Universität

Dresden Elektrotechnik. Eine weitere Überlegung war, daß man in der Partei der Arbeiterklasse die besten Voraussetzungen hat, die Zukunft mitzugestalten. Meine Bitte um Aufnahme in die SIED wurde von allen Genossen der zuständigen APO II befürwortet. Persönlich hatte ich den Eindruck, daß die Genossen mit meinem Entschluß zufrieden waren und von mir eine gute Arbeit erwarten.

Die Bürgerschaft übernahmen zwei erfahrene Genossen. Der eine ist

DR^Wiuswur